

Sprechen will gelernt sein!

Die Klosterhofspiele trainieren für ihr neues Stück



LANGENZENN – „Schapatal, Waralala, Lapnala“ sagen die 19 Leute im Dachgeschoss eines Langenzenner Hauses immer wieder vor sich hin. Dabei laufen sie kreuz und quer durch den Raum.

„Ich will alles, was an Stimme in euch drin steckt“, werden sie dabei von Frank Landua animiert. Keine Angst, hier geht es durchaus mit rechten Dingen zu! Wir sind im Vereinsheim der Klosterhofspiele Langenzenn und Frank Landua inszeniert das Stück dieses Sommers: „Romeo und Julia“ von William Shakespeare. Doch bevor das Liebespaar sich findet oder

nicht, ist erst einmal harte Arbeit angesagt. Und die besteht bei der Schauspielerei aus weit mehr als Texte lernen. „Atem- und Sprechübungen sind für einen Schauspieler genauso wichtig wie das Aufwärmen für einen Sportler“, erklärt der Regisseur. Deshalb hat er für die aktuelle Inszenierung ein entsprechendes Übungsprogramm entwickelt, das er mit dem Ensemble jeden Montag trainiert. Am Dienstag und Mittwoch wird dann am Stück gearbeitet. „Wir haben dieses Jahr viele Neue im Team, da macht unser Übungsabend absolut Sinn. Nicht nur für das Sprechen lernen, son-

dern auch für die Teambildung.“ Eine Übung ist auch immer wieder dem „R“ gewidmet, das der Franke doch so gern sehr weit vorn im Mund rollt, wo es doch eigentlich nach hinten in den Gaumen gehört. Aber auch das schafft man durch entsprechendes Training. Die Schauspieler der Langenzenner Klosterhofspiele sind auf jeden Fall mit Eifer bei der Sache. „Die ers-

ten Szenen haben wir schon geprobt – schon jetzt bekommen wir dabei Gänsehaut!“ verrät Karin Bogner vom Klosterhofteam. Da kann man ja gespannt sein, muss sich aber leider noch bis 7. Juni gedulden, dann feiert „Romeo und Julia“ Premiere im Langenzenner Klosterhof. Bis dahin heißt es noch jeden Montag: „Schapatal, Waralala, Lapnala.“